

Medienbeobachtung

02.08.2022

Inhaltsverzeichnis

- S. 3 **Ehren für den Vater des Wiener Wassers**
30.07.2022 , Wiener Zeitung , Seite 19)
- S. 6 **Wissenschaft : Ehren für den Vater des Wiener Wassers**
29.07.2022 , wienerzeitung.at
- S. 9 **Vater der Geologie: Gedenktafel für Eduard Suess**
29.07.2022 , orf.at
- S. 11 **Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess**
29.07.2022 , sn.at
- S. 12 **Vater der Geologie: Gedenktafel für Eduard Suess**
29.07.2022 , orf.at
- S. 14 **Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess**
29.07.2022 , science.apa.at
- S. 16 **Geowissenschaft : Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess**
29.07.2022 , wienerzeitung.at
- S. 18 **Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess**
29.07.2022 , APA - Austria Presse Agentur

"Wiener Zeitung" vom 30.07.2022 Seite: 19 Ressort: Wien Von: Georg Hönigsberger Abendausgabe, Morgenausgabe

Ehren für den Vater des Wiener Wassers

Eine Gedenktafel für Eduard Sueß: Der Geologe ließ die erste Wiener Hochquellwasserleitung Wirklichkeit werden.

Von Georg Hönigsberger

In gewissem Sinne war Eduard Sueß ein Dauer-Revolutionär. In jugendlichem Ungestüm schloss sich der damals 16-Jährige im Jahr 1848 den Revolutionären an und trat der Akademischen Legion bei, was ihm eine Verurteilung vor dem Kriegsgericht einbrachte. Später revolutionierte er als Wissenschaftler unsere Sicht auf die Entstehung und Zusammensetzung der Erde und schließlich ist es größtenteils dem jüdisch-stämmigen Wissenschaftler zu verdanken, dass aus den Rohren der Weltstadt Wien bis heute sauberes Wasser aus den Quellen der niederösterreichisch-steirischen Kalkalpen fließt.

Da nimmt es nicht wunder, dass dem 1914 verstorbenen Sueß eine Straße in Rudolfsheim-Fünfhaus gewidmet wurde (die ursprünglich nach seinem Bruder benannt und unter Nazi-Herrschaft umbenannt worden war). Am Schwarzenbergplatz, neben dem Hochstrahlbrunnen, steht Sueß' Büste mit Unterbrechungen seit 1928. In der Leopoldstadt, nahe seinem Wohn- und Sterbehaus, gibt es ein Gässchen, das ebenfalls mit Sueß in Zusammenhang steht: Die Thetysgasse zwischen Praterstraße und Afrikanergasse ist nach der griechischen Meeresgöttin benannt, deren Namen der Geologe Sueß für den von ihm entdeckten erdgeschichtlichen Ozean herangezogen hatte.

Und seit Freitag dieser Woche wird an einem weiteren Ort des genialen Wissenschaftlers, Universitätsprofessors und durchsetzungsfähigen Politikers gedacht. Vis-a-vis der Thetysgasse wurde eine Gedenktafel an seinem Wohn- und Sterbehaus, Afrikanergasse 9, enthüllt. Rund 50 Personen ehrten den großen Wissenschaftler und Philanthropen, darunter sein Urenkel Stephen Suess, Vertreter aus Wissenschaft, Forschung, Politik und Stadtverwaltung.

Wiener Schule der Geologie

„Generell hat Sueß' Wirken die methodische Sichtweise in den Geowissenschaften gleichsam revolutioniert: Aus der auf purer Klassifikation des Beobachteten fußenden Geognosie wurde die mit kritisch-rationaler Denkweise operierende und die historische Dimension der Erdentwicklung berücksichtigende moderne Geologie“, heißt es in einem Porträt des 1831 in London Geborenen auf der Website der [Österreichischen Akademie der Wissenschaften](#). Im Bereich der Methodik sei die von Sueß begründete Wiener Schule der Geologie und Paläontologie „durch die Kombination von sorgsamer Detailstudie und vergleichender Betrachtungsweise zu höchstem internationalen Ansehen gelangt“

Sueß war von 1898 bis 1911 Präsident der [Akademie der Wissenschaften](#) und für wenige Monate auch Rektor der Universität Wien. Von letzterem Posten zog er sich aber wegen ständiger Angriffe deutschnationaler, antisemitischer Studentenvereinigungen zurück.

Als Erster erkannte Sueß den Zusammenhang der geologischen Beschaffenheit des Wiener Bodens und der Verunreinigung der Quellen als Hauptgrund für Seuchen im

damals zur Millionenstadt heranwachsenden Wien. Gegen Widerstände aus Presse und Politik setzte sich Sueß, der auch im Wiener Gemeinderat und im niederösterreichischen Landtag saß, nach jahrelangen Entscheidungsprozessen und unterstützt von Vizebürgermeister Cajetan Felder (der später Bürgermeister wurde) durch.

Er begann mit den Planungen und dem Bau der I. Wiener Hochquellenwasserleitung, die von 1873 bis heute sauberes Wasser aus dem 90 Kilometer entfernten Rax-Schneeberggebiet in die Bundeshauptstadt leitet. All dies in natürlichem Gefälle ohne Einsatz vom Pumpen durch Rohre und über Aquädukte, die man etwa in Baden bei Wien oder in Mödling heute noch bewundern kann. Heute ist die Leitung durch weitere Ausbauten in den vergangenen Jahrzehnten 150 Kilometer lang.

Es spricht für das populistische Talent des späteren Bürgermeisters Karl Lueger und für die Geschichtsvergessenheit der Wiener, dass der Bau der 2. Hochquellenwasserleitung in Luegers Amtszeit als die große kommunalpolitische Errungenschaft gefeiert wurde. Das Pionierwerk des Gelehrten, das heute noch rund die Hälfte des Wiener Trinkwassers liefert, ist in der Öffentlichkeit jedoch kaum mit dessen Namen verbunden. Der Antisemit Lueger gilt vielen Wienern heute noch als „Vater des sauberen Wiener Trinkwassers“. Es war jedoch Sueß, der Wissenschaftler mit jüdischen Vorfahren, der mit seiner Expertise und Hartnäckigkeit die Sicherung der Wiener Wasserversorgung ermöglicht, eingeleitet und gesichert hatte.

Sueß' Werk hier zusammenfassen zu wollen, sprengt alle Grenzen. Erwähnt sei nur noch, dass er es war, der den Begriff Biosphäre prägte, den Ur-Kontinent Gondwana nannte und die Donauregulierung vorangetrieben hat.

Am Freitag wurde eine weitere Gedenktafel zu Ehren der Familie von Eduard Sueß in der Landesgerichtsstraße 12 enthüllt – zu Ehren von Sohn Franz E. Sueß und Enkel Hans E. Sueß, die ebenfalls große Wissenschaftler waren.

Die Gedenktafel für Eduard Sueß wurde am Freitag in der Afrikanergasse im 2. Bezirk enthüllt. Foto: Georg Hönigsberger

Seine Büste blickt am Schwarzenbergplatz zum Hochstrahlbrunnen. Foto: Georg Hönigsberger

"wienerzeitung.at" gefunden am 29.07.2022 17:40 Uhr Von: Georg Hönigsberger

Wissenschaft : Ehren für den Vater des Wiener Wassers

Eine Gedenktafel für Eduard Sueß: Der Geologe ließ die erste Wiener Hochquellwasserleitung Wirklichkeit werden.



Die Gedenktafel für Eduard Sueß wurde am Freitag in der Afrikanergasse im 2. Bezirk enthüllt. © Georg Hönigsberger

In gewissem Sinne war Eduard Sueß ein Dauer-Revolutionär. In jugendlichem Ungestüm schloss sich der damals 16-Jährige im Jahr 1848 den Revolutionären an und trat der Akademischen Legion bei, was ihm eine Verurteilung vor dem Kriegsgericht einbrachte. Später revolutionierte er als Wissenschaftler unsere Sicht auf die Entstehung und Zusammensetzung der Erde und schließlich ist es größtenteils dem jüdisch-stämmigen Wissenschaftler zu verdanken, dass aus den Rohren der Weltstadt Wien bis heute sauberes Wasser aus den Quellen der niederösterreichisch-steirischen Kalkalpen fließt.

Da nimmt es nicht wunder, dass dem 1914 verstorbenen Sueß eine Straße in Rudolfsheim-Fünfhaus gewidmet wurde (die ursprünglich nach seinem Bruder benannt und unter Nazi-Herrschaft umbenannt worden war). Am Schwarzenbergplatz, neben dem Hochstrahlbrunnen, steht Sueß' Büste mit Unterbrechungen seit 1928. In der Leopoldstadt, nahe seinem Wohn- und Sterbehaus, gibt es ein Gässchen, das ebenfalls mit Sueß in Zusammenhang steht: Die Thetysgasse zwischen Praterstraße und Afrikanergasse ist nach der griechischen Meeressäugerin benannt, deren Namen der Geologe Sueß für den von ihm entdeckten erdgeschichtlichen Ozean herangezogen hatte.

Und seit Freitag dieser Woche wird an einem weiteren Ort des genialen Wissenschaftlers, Universitätsprofessors und durchsetzungsfähigen Politikers gedacht. Vis-a-vis der Thetysgasse wurde eine Gedenktafel an seinem Wohn- und Sterbehaus, Afrikanergasse 9, enthüllt. Rund 50 Personen ehrten den großen Wissenschaftler und Philanthropen, darunter sein Urenkel Stephen Suess, Vertreter aus Wissenschaft, Forschung, Politik und Stadtverwaltung.

Wiener Schule der Geologie

"Generell hat Sueß' Wirken die methodische Sichtweise in den Geowissenschaften gleichsam revolutioniert: Aus der auf purer Klassifikation des Beobachteten fußenden Geognosie wurde die mit kritisch-rationaler Denkweise operierende und die historische Dimension der Erdentwicklung berücksichtigende moderne Geologie", heißt es in einem Porträt des 1831 in London Geborenen auf der Website der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften**. Im Bereich der Methodik sei die von Sueß begründete Wiener Schule der Geologie und Paläontologie "durch die Kombination von sorgsamer Detailstudie und vergleichender Betrachtungsweise zu höchstem internationalen Ansehen gelangt".

Sueß war von 1898 bis 1911 Präsident der **Akademie der Wissenschaften** und für wenige Monate auch Rektor der Universität Wien. Von letzterem Posten zog er sich aber wegen ständiger Angriffe deutschnationaler, antisemitischer Studentenvereinigungen zurück.

Als Erster erkannte Sueß den Zusammenhang der geologischen Beschaffenheit des Wiener Bodens und der Verunreinigung der Quellen als Hauptgrund für Seuchen in damals zur Millionenstadt heranwachsenden Wien. Gegen Widerstände aus Presse und Politik setzte sich Sueß, der auch im Wiener Gemeinderat und im niederösterreichischen Landtag saß, nach jahrelangen Entscheidungsprozessen und unterstützt von Vizebürgermeister Cajetan Felder (der später Bürgermeister wurde) durch.

Er begann mit den Planungen und dem Bau der I. Wiener Hochquellenwasserleitung, die von 1873 bis heute sauberes Wasser aus dem 90 Kilometer entfernten Rax-

Schneeberggebiet in die Bundeshauptstadt leitet. All dies in natürlichem Gefälle ohne Einsatz von Pumpen durch Rohre und über Aquädukte, die man etwa in Baden bei Wien oder in Mödling heute noch bewundern kann. Heute ist die Leitung durch weitere Ausbauten in den vergangenen Jahrzehnten 150 Kilometer lang.

Es spricht für das populistische Talent des späteren Bürgermeisters Karl Lueger und für die Geschichtsvergessenheit der Wiener, dass der Bau der 2. Hochquellenwasserleitung in Luegers Amtszeit als die große kommunalpolitische Errungenschaft gefeiert wurde. Das Pionierwerk des Gelehrten, das heute noch rund die Hälfte des Wiener Trinkwassers liefert, ist in der Öffentlichkeit jedoch kaum mit dessen Namen verbunden. Der Antisemit Lueger gilt vielen Wienern heute noch als "Vater des sauberen Wiener Trinkwassers". Es war jedoch Sueß, der Wissenschaftler mit jüdischen Vorfahren, der mit seiner Expertise und Hartnäckigkeit die Sicherung der Wiener Wasserversorgung ermöglicht, eingeleitet und gesichert hatte.

Sueß' Werk hier zusammenfassen zu wollen, sprengt alle Grenzen. Erwähnt sei nur noch, dass er es war, der den Begriff Biosphäre prägte, den Ur-Kontinent Gondwana nannte und die Donauregulierung vorangetrieben hat.

Am Freitag wurde eine weitere Gedenktafel zu Ehren der Familie von Eduard Sueß in der Landesgerichtsstraße 12 enthüllt - zu Ehren von Sohn Franz E. Sueß und Enkel Hans E. Sueß, die ebenfalls große Wissenschaftler waren.

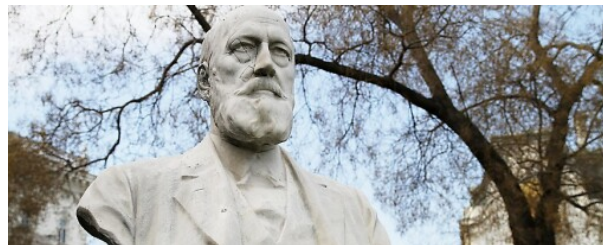
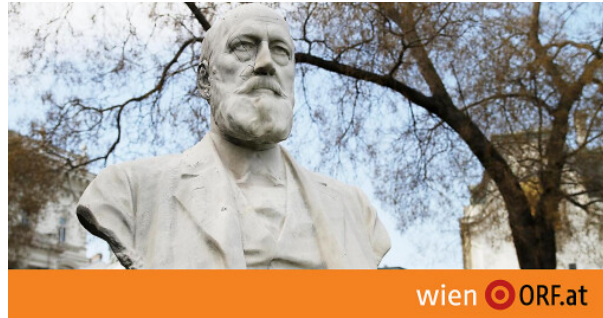
Die Gedenktafel für Eduard Sueß wurde am Freitag in der Afrikanergasse im 2. Bezirk enthüllt. © Georg Hönigsberger

Adresse <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/chronik/wien-chro...>

"orf.at" gefunden am 29.07.2022 15:12 Uhr

Vater der Geologie: Gedenktafel für Eduard Suess

Online seit heute, 9.06 Uhr Diese weisen in der Afrikanergasse und der Landesgerichtsgasse nun auf die Gelehrtenfamilie hin.



Vor allem Eduard Suess (1831-1914) erreichte Weltruhm. Der oft als „Vater der modernen Geologie“ bezeichnete Wiener Geowissenschaftler publizierte sein in drei Teilen erschienen Hauptwerk „Das Antlitz der Erde“ zwischen 1883 und 1909. Es gilt als Meilenstein. Heute gebräuchliche Begriffe wie „Biosphäre“ oder „Atmosphäre“ gehen auf den Forscher zurück.

Hochquellwasserleitung gegen Typhusfälle

Auch Suess' politische Verdienste um den von ihm 1870 initiierten Bau der 1873 fertiggestellten „Ersten Wiener Hochquellwasserleitung“ fußten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wiener versorgten sich damals größtenteils mit Wasser aus Grundwasserbrunnen, die oft durch die Leichenwässer der über dem Grundwasserspiegel liegenden Friedhöfe kontaminiert waren. Suess erkannte dieses mit den damals zahlreichen Typhuserkrankungen in Zusammenhang stehende Problem und setzte sich als Kommunalpolitiker für den aufwendigen Bau ein, den er als großen Erfolg ansah.

Trotz seiner vielen Verdienste war der langjährige Präsident der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)** aber auch schon früh antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Aufgrund derer musste er etwa das Amt des Rektors der Universität Wien 1889 vorzeitig niederlegen.

Würdigung an ehemaligen Wohnorten

Die neue Gedenktafel für die prägende Persönlichkeit, die auch einen Ausgangspunkt für eine ganze Wissenschafterdynastie darstellt, wird nun von Vertretern der **ÖAW**, der Geologischen Bundesanstalt, der MA 13 – Wiener Wasser oder der Uni Wien an Suess'

Wohn- und Sterbehaus in der Afrikanergasse 9 in Wien-Leopoldstadt enthüllt. Gleiches geschieht in der Landesgerichtsstraße 12 in Wien-Innere Stadt, wo man seinen Sohn, den Geologen Franz Eduard Suess (1867-1941), und Enkel, den Chemiker und Physiker Hans Eduard Suess (1909-1993) würdigt. Beide waren an dieser Adresse wohnhaft.

Adresse <https://wien.orf.at/stories/3166896/#15473,2064205,1659078...>

"sn.at" gefunden am 29.07.2022 10:50 Uhr Von: Quelle APA

Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess

Er beschrieb den Boden Wiens, die Entstehung der Alpen, wie die Erde zu ihrem "Antlitz" kam und war treibende Kraft hinter dem Bau der Wiener Hochquellwasserleitung oder der Großen Donauregulierung - der Erdwissenschaftler Eduard Suess. Am Freitag werden in seinem Zeichen und jenem seines ebenfalls wissenschaftlich tätigen Sohnes und Enkels in Wien Gedenktafeln enthüllt. Diese weisen in der Afrikanergasse und der Landesgerichtsgasse nun auf die Gelehrtenfamilie hin.

Eduard Suess (1831-1914) erreichte Weltruhm. Der oft als "Vater der modernen Geologie" bezeichneten Wiener Geowissenschaftler publizierte sein in drei Teilen erschienenenes Hauptwerk "Das Antlitz der Erde" zwischen 1883 und 1909. Es gilt als Meilenstein. Heute gebräuchliche Begriffe wie "Biosphäre" oder "Atmosphäre" gehen auf den Forscher zurück.

Auch Suess' politische Verdienste um den von ihm 1870 initiierten Bau der 1873 fertiggestellten "Ersten Wiener Hochquellwasserleitung" fußten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wiener versorgten sich damals größtenteils mit Wasser aus Grundwasserbrunnen, die oft durch die Leichenwässer der über dem Grundwasserspiegel liegenden Friedhöfe kontaminiert waren. Suess erkannte dieses mit den damals zahlreichen Typhuserkrankungen in Zusammenhang stehende Problem und setzte sich als Kommunalpolitiker für den aufwendigen Bau ein, den er als großen Erfolg ansah.

Trotz seiner vielen Verdienste war der langjährige Präsident der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** (ÖAW) aber auch schon früh antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Aufgrund derer musste er etwa das Amt des Rektors der Uni Wien 1889 vorzeitig niederlegen.

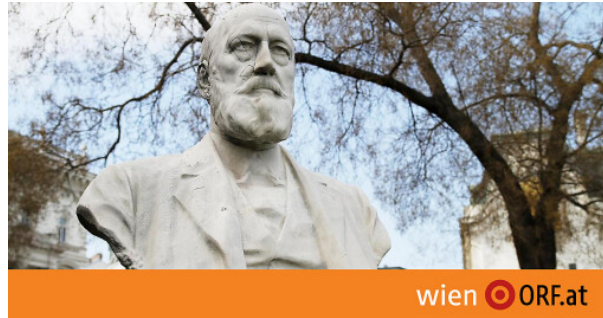
Die neue Gedenktafel für die prägende Persönlichkeit, die auch einen Ausgangspunkt für eine ganze Wissenschafterdynastie darstellt, wird nun von Vertretern der **ÖAW**, der Geologischen Bundesanstalt, der MA13 - Wiener Wasser oder der Uni Wien an Suess' Wohn- und Sterbehaus in der Afrikanergasse 9 in Wien-Leopoldstadt enthüllt. Gleiches geschieht in der Landesgerichtsstraße 12 in Wien-Innere Stadt, wo man seinen Sohn, den Geologen Franz Eduard Suess (1867-1941), und Enkel, den Chemiker und Physiker Hans Eduard Suess (1909-1993) würdigt. Beide waren an dieser Adresse wohnhaft.

Adresse <http://www.sn.at/panorama/wissen/vater-der-biosphaere-gede...>

"orf.at" gefunden am 29.07.2022 09:15 Uhr

Vater der Geologie: Gedenktafel für Eduard Suess

Eduard Suess ist treibende Kraft hinter der Wiener Hochquellwasserleitung und der großen Donauregulierung gewesen.



Am Freitag werden dem Erdwissenschaftler Suess sowie seinem Sohn und seinem Enkel Gedenktafeln in Wien gewidmet.

Diese weisen in der Afrikanergasse und der Landesgerichtsgasse nun auf die Gelehrtenfamilie hin. Vor allem Eduard Suess (1831-1914) erreichte Weltruhm. Der oft als „Vater der modernen Geologie“ bezeichneten Wiener Geowissenschaftler publizierte sein in drei Teilen erschienenes Hauptwerk „Das Antlitz der Erde“ zwischen 1883 und 1909. Es gilt als Meilenstein. Heute gebräuchliche Begriffe wie „Biosphäre“ oder „Atmosphäre“ gehen auf den Forscher zurück.

Hochquellwasserleitung gegen Typhusfälle

Auch Suess' politische Verdienste um den von ihm 1870 initiierten Bau der 1873 fertiggestellten „Ersten Wiener Hochquellwasserleitung“ fußten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wiener versorgten sich damals größtenteils mit Wasser aus Grundwasserbrunnen, die oft durch die Leichenwässer der über dem Grundwasserspiegel liegenden Friedhöfe kontaminiert waren. Suess erkannte dieses mit den damals zahlreichen Typhuserkrankungen in Zusammenhang stehende Problem und setzte sich als Kommunalpolitiker für den aufwendigen Bau ein, den er als großen Erfolg ansah.

Trotz seiner vielen Verdienste war der langjährige Präsident der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)** aber auch schon früh antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Aufgrund derer musste er etwa das Amt des Rektors der Universität Wien 1889 vorzeitig niederlegen.

Würdigung an ehemaligen Wohnorten

Die neue Gedenktafel für die prägende Persönlichkeit, die auch einen Ausgangspunkt für eine ganze Wissenschafterdynastie darstellt, wird nun von Vertretern der **ÖAW**, der Geologischen Bundesanstalt, der MA 13 – Wiener Wasser oder der Uni Wien an Suess' Wohn- und Sterbehause in der Afrikanergasse 9 in Wien-Leopoldstadt enthüllt. Gleiches geschieht in der Landesgerichtsstraße 12 in Wien-Innere Stadt, wo man seinen Sohn, den Geologen Franz Eduard Suess (1867-1941), und Enkel, den Chemiker und Physiker Hans Eduard Suess (1909-1993) würdigt. Beide waren an dieser Adresse wohnhaft.

Adresse <https://wien.orf.at/stories/3166896/>

"science.apa.at" gefunden am 29.07.2022 08:52 Uhr

Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess

Er beschrieb den Boden Wiens, die Entstehung der Alpen, wie die Erde zu ihrem "Antlitz" kam und war treibende Kraft hinter dem Bau der Wiener



Hochquellwasserleitung oder der Großen Donauregulierung - der Erdwissenschaftler Eduard Suess. Am Freitag werden in seinem Zeichen und jenem seines ebenfalls wissenschaftlich tätigen Sohnes und Enkels Gedenktafeln enthüllt. Diese weisen in der Afrikanergasse und der Landesgerichtsstraße nun auf die Gelehrtenfamilie hin.

Eduard Suess (1831-1914) erreichte Weltruhm. Der oft als "Vater der modernen Geologie" bezeichneten Wiener Geowissenschaftler publizierte sein in drei Teilen erschienenenes Hauptwerk "Das Antlitz der Erde" zwischen 1883 und 1909. Es gilt als Meilenstein. Heute gebräuchliche Begriffe wie "Biosphäre" oder "Atmosphäre" gehen auf den Forscher zurück.

Auch Suess' politische Verdienste um den von ihm 1870 initiierten Bau der 1873 fertiggestellten "Ersten Wiener Hochquellwasserleitung" fußten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wiener versorgten sich damals größtenteils mit Wasser aus Grundwasserbrunnen, die oft durch die Leichenwässer der über dem Grundwasserspiegel liegenden Friedhöfe kontaminiert waren. Suess erkannte dieses mit den damals zahlreichen Typhuserkrankungen in Zusammenhang stehende Problem und setzte sich als Kommunalpolitiker für den aufwendigen Bau ein, den er als großen Erfolg ansah.

Antisemitische Anfeindungen

Trotz seiner vielen Verdienste war der langjährige Präsident der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** (ÖAW) aber auch schon früh antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Aufgrund derer musste er etwa das Amt des Rektors der Uni Wien 1889 vorzeitig niederlegen.

Die neue Gedenktafel für die prägende Persönlichkeit, die auch einen Ausgangspunkt für eine ganze Wissenschafterdynastie darstellt, wird nun von Vertretern der **ÖAW**, der Geologischen Bundesanstalt, der MA13 - Wiener Wasser oder der Uni Wien an Suess' Wohn- und Sterbehäuser in der Afrikanergasse 9 in Wien-Leopoldstadt enthüllt. Gleiches geschieht in der Landesgerichtsstraße 12 in Wien-Innere Stadt, wo man seinen Sohn, den Geologen Franz Eduard Suess (1867-1941), und Enkel, den Chemiker und Physiker Hans Eduard Suess (1909-1993) würdigt. Beide waren an dieser Adresse wohnhaft.

Service: <http://go.apa.at/24pfNPtr>

Stichwörter

Adresse <https://science.apa.at/power-search/13870917960414477652>

Geowissenschaft : Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess

Auch Hinweise auf Suess' wissenschaftlich tätigen Nachwuchs. Er beschrieb den Boden Wiens, die Entstehung der Alpen, wie die Erde zu



Eduard Sueß, Lithographie von Josef Kriehuber, 1869. © ÖAW

ihrem "Antlitz" kam und war treibende Kraft hinter dem Bau der Wiener Hochquellwasserleitung oder der Großen Donauregulierung - der Erdwissenschaftler Eduard Suess. Am Freitag werden in seinem Zeichen und jenem seines ebenfalls wissenschaftlich tätigen Sohnes und Enkels Gedenktafeln enthüllt. Diese weisen in der Afrikanergasse und der Landesgerichtsgasse nun auf die Gelehrtenfamilie hin.

Eduard Suess (1831-1914) erreichte Weltruhm. Der oft als "Vater der modernen Geologie" bezeichneten Wiener Geowissenschaftler publizierte sein in drei Teilen erschienenenes Hauptwerk "Das Antlitz der Erde" zwischen 1883 und 1909. Es gilt als Meilenstein. Heute gebräuchliche Begriffe wie "Biosphäre" oder "Atmosphäre" gehen auf den Forscher zurück.

Der Familie Suess zu Ehren: Die Kommission für Geowissenschaften der [ÖAW](#) und die Österreichische Geologische Gesellschaft laden zur Enthüllung von Gedenktafeln der Wiener Gelehrtenfamilie Suess ein.

Auch Suess' politische Verdienste um den von ihm 1870 initiierten Bau der 1873 fertiggestellten "Ersten Wiener Hochquellwasserleitung" fußten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wiener versorgten sich damals größtenteils mit Wasser aus Grundwasserbrunnen, die oft durch die Leichenwässer der über dem Grundwasserspiegel liegenden Friedhöfe kontaminiert waren. Suess erkannte dieses mit den damals zahlreichen Typhuserkrankungen in Zusammenhang stehende Problem und setzte sich als Kommunalpolitiker für den aufwendigen Bau ein, den er als großen Erfolg ansah.

Trotz seiner vielen Verdienste war der langjährige Präsident der [Österreichischen Akademie der Wissenschaften](#) (ÖAW) aber auch schon früh antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Aufgrund derer musste er etwa das Amt des Rektors der Uni Wien 1889 vorzeitig niederlegen.

Die neue Gedenktafel für die prägende Persönlichkeit, die auch einen Ausgangspunkt für eine ganze Wissenschafterdynastie darstellt, wird nun von Vertretern der [ÖAW](#), der

Geologischen Bundesanstalt, der MA13 - Wiener Wasser oder der Uni Wien an Suess' Wohn- und Sterbehaus in der Afrikanergasse 9 in Wien-Leopoldstadt enthüllt. Gleiches geschieht in der Landesgerichtsstraße 12 in Wien-Innere Stadt, wo man seinen Sohn, den Geologen Franz Eduard Suess (1867-1941), und Enkel, den Chemiker und Physiker Hans Eduard Suess (1909-1993) würdigt. Beide waren an dieser Adresse wohnhaft. (APA)

Eduard Sueß, Lithographie von Josef Kriehuber, 1869. © ÖAW

Adresse <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wissen/natur/2156...>

Vater der Biosphäre: Gedenktafel für Geowissenschaftler Eduard Suess

Auch Hinweise auf Suess' wissenschaftlich tätigen Nachwuchs

Wissenschaft/Geologie/Geschichte/Wien/Naturwissenschaften/Sozialwissenschaften

Utl.: Auch Hinweise auf Suess' wissenschaftlich tätigen Nachwuchs =

Wien (APA) - Er beschrieb den Boden Wiens, die Entstehung der Alpen, wie die Erde zu ihrem "Antlitz" kam und war treibende Kraft hinter dem Bau der Wiener Hochquellwasserleitung oder der Großen Donauregulierung - der Erdwissenschaftler Eduard Suess. Am Freitag werden in seinem Zeichen und jenem seines ebenfalls wissenschaftlich tätigen Sohnes und Enkels Gedenktafeln enthüllt. Diese weisen in der Afrikanergasse und der Landesgerichtsgasse nun auf die Gelehrtenfamilie hin.

Eduard Suess (1831-1914) erreichte Weltruhm. Der oft als "Vater der modernen Geologie" bezeichneten Wiener Geowissenschaftler publizierte sein in drei Teilen erschienenenes Hauptwerk "Das Antlitz der Erde" zwischen 1883 und 1909. Es gilt als Meilenstein. Heute gebräuchliche Begriffe wie "Biosphäre" oder "Atmosphäre" gehen auf den Forscher zurück.

Auch Suess' politische Verdienste um den von ihm 1870 initiierten Bau der 1873 fertiggestellten "Ersten Wiener Hochquellwasserleitung" fußten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Wiener versorgten sich damals großteils mit Wasser aus Grundwasserbrunnen, die oft durch die Leichenwässer der über dem Grundwasserspiegel liegenden Friedhöfe kontaminiert waren. Suess erkannte dieses mit den damals zahlreichen Typhuserkrankungen in Zusammenhang stehende Problem und setzte sich als Kommunalpolitiker für den aufwendigen Bau ein, den er als großen Erfolg ansah.

Trotz seiner vielen Verdienste war der langjährige Präsident der **Österreichischen Akademie der Wissenschaften** (ÖAW) aber auch schon früh antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Aufgrund derer musste er etwa das Amt des Rektors der Uni Wien 1889 vorzeitig niederlegen.

Die neue Gedenktafel für die prägende Persönlichkeit, die auch einen Ausgangspunkt für eine ganze Wissenschafterdynastie darstellt, wird nun von Vertretern der **ÖAW**, der Geologischen Bundesanstalt, der MA13 - Wiener Wasser oder der Uni Wien an Suess' Wohn- und Sterbehäuser in der Afrikanergasse 9 in Wien-Leopoldstadt enthüllt. Gleiches geschieht in der Landesgerichtsstraße 12 in Wien-Innere Stadt, wo man seinen Sohn, den Geologen Franz Eduard Suess (1867-1941), und Enkel, den Chemiker und Physiker Hans Eduard Suess (1909-1993) würdigt. Beide waren an dieser Adresse wohnhaft.

(S E R V I C E - <http://go.apa.at/24pfNPtr>)

nt/maf

APA0060 2022-07-29/08:30

290830 Jul 22